



Digitale Leerstelle bei Lehrstellen?

Köln, 14. Juni 2019

Handwerksbetriebe tun schon einiges, um ihre Auszubildenden auf die Digitalisierung in der Arbeitswelt vorzubereiten. Oft geschieht dies jedoch eher vereinzelt und wenig strategisch. Auch die Berufsschulen müssen hier noch deutlich nachbessern, so die Ergebnisse einer Analyse des Kölner Instituts der Deutschen Wirtschaft. Dazu wurden 2017 über 1.000 Unternehmen online zum Thema „Digitalisierung in der betrieblichen Ausbildung“ befragt.

Digitalisierung erzeugt Wandel

Im Zuge der Digitalisierung wandeln sich zahlreiche Arbeitsabläufe. Neben den Technologien, die im Geschäftsbetrieb genutzt werden, verändern sich auch die Inhalte und Methoden der dualen Ausbildung. Es geht um die Frage, welche Kompetenzen künftig in der dualen Ausbildung vermittelt werden sollten, um einerseits die Wettbewerbsfähigkeit und Innovationskraft der Unternehmen und andererseits langfristige Karriereperspektiven der angehenden Fachkräfte zu fördern.

Digitale Methoden sind gefragt

Neben dem beruflichen und betrieblichen Fachwissen rücken digitale Fähigkeiten in den Vordergrund, aber auch Sozialkompetenzen gewinnen an Bedeutung. In den vergangenen Jahren haben in der betrieblichen Weiterbildung vor allem IT-Anwenderkenntnisse, aber auch Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit eine zunehmende Verbreitung erfahren. Dies stützt auch die Beobachtung, dass für junge Menschen bei der Wahl des Ausbildungsbetriebs Werte wie Umgang mit Mitarbeitern, Wertschätzung der Arbeit, Fördermaßnahmen usw. eher ausschlaggebend sind als die Höhe der Bezahlung. Gewünscht wird zudem ein informelles, arbeitsplatznahe Lernen. Während gegenwärtig noch

überwiegend klassische Lernmittel eingesetzt werden, kommen in der Aus- und Weiterbildung zunehmend auch digitale Medien zur Anwendung. In den Berufsschulen sind digitale Lernmethoden bislang allerdings eher nur eine Ergänzung des Althergebrachten. Somit werden die pädagogischen Möglichkeiten des Medieneinsatzes nicht voll ausgeschöpft. Die fehlende Weiterbildung der Lehrkräfte und die mangelnde Ausstattung der Schulen sind hier die Hauptgründe. Da kann man nur hoffen, dass der endlich durchgesetzte Digitalpakt greift und hier schnellstens nachgebessert wird.

Angebote des KDH

Das Kompetenzzentrum Digitales Handwerk (KDH) unterstützt Betriebe bei der Einführung digitaler Prozesse, die sich auch auf die Schulung und Ausbildung der Mitarbeiter auswirken. Bevor man allerdings in die Umsetzung geht, sollte eine Bestandsaufnahme der Betriebsabläufe vorgenommen werden. Die kann zum Beispiel online mit dem Digitalisierungsscheck geschehen: <https://bedarfsanalyse-handwerk.de>. Danach ist es sinnvoll, die Ergebnisse mit Fachleuten zu besprechen und sich beim weiteren Vorgehen beraten zu lassen. Dafür stehen in den Handwerkskammern die „Beauftragten für Innovation und Technologie“ (BIT) zur Verfügung. In einigen Kammern gibt es mittlerweile bereits explizite Digitalisierungsberater. An den fünf verschiedenen Standorten des KDH werden weiterhin Workshops, Vorträge oder sogenannte Demonstrationswerkstätten angeboten, die Hilfe im Praxisalltag liefern. Eine Übersicht der Angebote ist hier abrufbar: <https://handwerkdigital.de/termine/termine/>